

Südwestpresse, vom 24.3.2010

Ulm

110 Jahre Ulmer Posaunenchor

„Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“, heißt es in Psalm 150. Und langen Atem haben vor allem die Blechbläser in der Kirche. Zum Beispiel der Posaunenchor Ulm, der sich im Jahre 1900 gründete: sechs Musiker damals mit Flügelhörnern, Tenorhorn und Tuba, aber ohne Posaune. Der Begriff „Posaunenchor“ ist weiter gefasst, steht für gottesdienstlich-liturgisches Singen mit dem Instrument.

110 Jahre alt ist folglich der Posaunenchor Ulm - und sehr vital (und mit Posaunen besetzt). Der Geburtstag wird ganzjährig gefeiert, am Sonntag gabs ein Festkonzert in der Pauluskirche. Philipp Kohler, seit 2006 am Pult, dirigierte ein umfangreiches Programm, ein angemessen „feierlich-festliches“, wie Dekan Ernst-Wilhelm Gohl in seiner Ansprache feststellte.

„Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“: Unter diesem Motto stand das Konzert, das mit einer Fanfare gleichen Titels von Dieter Wendel begann. Nicht weniger als 42 Mitglieder zählt der Posaunenchor Ulm, von der mächtigen Trompetenschar bis zur tief grundierenden Tuba-Präsenz. Posaunenchor heißt: gemeinschaftliches Musizieren, wie der Begriff „Chor“ schon sagt, es geht nicht um die Brillanz sinfonischer Blasmusik. Was nicht bedeutet, dass der Ulmer Posaunenchor nicht auch solistisch gut besetzt ist. Choräle unterschiedlichster Bearbeitung standen auf dem Programm, aber auch ein beschwingtes „I will follow him“, ein Bläsersatz von Markus Duppel.

In der Pauluskirche ertönte alles volltönend, dicht, kompakt. Spannend, wie sich das Klangbild aufhellte, als in der Intrade für zwei Chöre von Friedemann Schaber ein Teil der Musiker auf der Sängertribüne vorm Altar in den Raum hineinspielten. Nicht zu vergessen: **Steffen Mark Schwarz war in diesem Konzert technisch versiert mit nicht wenigen Stücken auf der Orgel dabei, auch mit einer originellen Improvisation zu Gustav Gunsenheimers Werk „Alles ist an Gottes Segen“.**
Reichlich Applaus.

jük